

volkskunde/ kulturanthropologie seminar-info

**Sommersemester
2008**

Universität Hamburg
Fakultät für Geisteswissenschaften
Department Kulturgeschichte und Kulturkunde

Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)
D-20146 Hamburg

Fon 040 42838-4974
Fax 040 42838-6346
E-Mail volkskunde@uni-hamburg.de

Homepage <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde>

Das Seminar-Info

Inhalt

Das Seminar-Info (auch kommentiertes Vorlesungsverzeichnis – KVV genannt) bietet einen aktuellen Überblick über das Lehrangebot des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie sowie alle wichtigen Informationen und Termine für das aktuelle Semester.

Seminarbeginn und weitere Termine

01.04.2008	Beginn des Sommersemesters 2008
01.04.2008	Erster Vorlesungstag des Semesters
11.05. – 18.05.2008	Pfingstferien
14.07.2008	Letzter Vorlesungstag des Semesters
30.09.2008	Ende des Sommersemesters 2008

Studienplan

Die Studienordnung ist auf der Homepage des Instituts unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> sowie beim Geschäftszimmer erhältlich. Sie gibt Auskunft über die Leistungsanforderungen des Haupt- und Nebenfachstudiums Volkskunde/Kulturanthropologie.

Aktuelle Informationen

- Der Pinnwand direkt neben dem großen Seminarraum (Raum 220) sowie der kleinen Pinnwand neben dem Geschäftszimmer (Raum 216) können alle wichtigen Informationen und Hinweise zum Lehrprogramm und Institutsbetrieb entnommen werden.
- Ferner wird der Terminkalender auf der Institutshomepage unter der Adresse <http://www.uni-hamburg.de/volkskunde/Kalender/Kalender.html> für die Bekanntgabe von Veranstaltungen genutzt.
- Individuelle Informationen zu den Lehrenden finden sich an deren Pinnwänden neben deren Türen oder auf der Homepage unter <http://www.kultur.uni-hamburg.de/Wiss/FB/09/Volkskul/Personal/index.html>.

Homepage des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie

Auf der Homepage des Instituts <http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde> sind eine Fülle von Informationen über die Hamburger Volkskunde/Kulturanthropologie, Institutsaktivitäten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hinweise auf Studienangelegenheiten, die Bibliothek und das Geschäftszimmer, das Lehrangebot, Studienpläne und Prüfungsordnungen sowie Links zu kulturwissenschaftlich interessanten Internet-Adressen abrufbar.

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturanthropologie

Der Fachschaftsrat (FSR) ist – gemeinsam mit den anderen Fachschaftsräten des Departments Kulturgeschichte und Kulturkunde – im Foyer des ESA 1 (West) zu finden; und zwar im Foyer gegenüber dem Café Del'Arte. Den FSR erreicht man per E-Mail unter fsr-volkskunde@web.de oder über das FSR-Postfach im Geschäftszimmer.

Vokus

Vokus steht für Volkskundlich-Kulturwissenschaftliche Schriften. So heißt die Zeitschrift des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie. Der Vokus bietet allen Institutsangehörigen und auch Studierenden die Chance, Beiträge, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen verfasst wurden, zu publizieren. Ferner besteht die Möglichkeit, im Redaktionsteam mitzuwirken. Interessierte wenden sich bitte an vokus@uni-hamburg.de oder an Julia Fleischhack, Fon 42838-2657.

Jobs im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie

Im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie sind stets diverse Studierende beschäftigt – sei es als Tutoren, in der Bibliothek, im Technikkolleg oder zur Unterstützung des Lehrkörpers. Der Stundenlohn hierfür beträgt – wie an der gesamten Universität – 7,72 Euro/Std. Wer Näheres hierzu erfahren möchte oder mittelfristig an einer Mitarbeit am Institut interessiert ist, wende sich bitte an das Geschäftszimmer.

[kv] kulturwissenschaftlich-volkskundliches Forum und Mailingliste

Das Hamburger Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie betreut das Diskussionsforum und die Mailingliste für alle volkskundlich Interessierten im deutschsprachigen Raum. Wer sich in die Mailingliste einschreibt, wird regelmäßig über Vorträge und Kongresse, Stellenausschreibungen und dergleichen mehr informiert. Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeit unter <http://www.wrrz.uni-hamburg.de/kultur>.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Geschäftszimmer

- Heike Perrakis
Fon 040 42838-4974
Fax 040 42838-6346
E-Mail geschaefitszimmer.ifvk@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten siehe Homepage und/oder Aushang an Raum 216

Professorinnen und Professoren

- Prof. Dr. Albrecht Lehmann (emeritiert)
Fon 040 42838-2285
E-Mail albrecht_lehmann@uni-hamburg.de
- Prof. Dr. Thomas Hengartner
Fon 040 42838-2014
E-Mail hengartner@uni-hamburg.de
- Prof. Dr. Beate Binder
Fon 040 42838-7053
E-Mail beate.binder@uni-hamburg.de
- Prof. Dr. Sonja Windmüller (Juniorprofessorin)
Fon 040 42838-6973
E-Mail sonja.windmueller@uni-hamburg.de

Sprechzeiten:

Siehe Aushang an Raum 205

Prüfungstermine:

Anfragen über das Geschäftszimmer

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Sonst:

Siehe Aushang an Raum 213

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Sonst:

Siehe Aushang an Raum 214

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Sonst:

Siehe Aushang an Raum 215

PD, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte

- Dr. Jutta Buchner-Fuhs
- Dr. Matthias Dreyer
- Prof. Dr. Norbert Fischer
- Gerrit Herlyn M. A.
- Andrea Hoffmann
- Angela Jannelli M. A.
- Frauke Paech M. A.
- Katrin Petersen M. A.
- Dr. Oliver Rump
- Dr. Sandra Scherreiks
- Dr. Klaus Schönberger
- Dr. Thomas Schürmann
- Prof. Dr. Rolf Wiese
- Dr. Sylvina Zander

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Uhr, Allende-Platz 1

(„Pferdestall“), Raum 124

Sprechzeiten und Kontaktmöglichkeiten der nebenstehenden Personen werden zu Veranstaltungsbeginn im Seminar bekannt gegeben.

Studienberatung

- Julia Fleischhack M. A., wissenschaftl. Mitarbeiterin
Fon 040 42838-2657
E-Mail julia.fleischhack@uni-hamburg.de

Sprechzeiten während der Vorlesungszeit:

Uhr

Sonst:

Siehe Aushang an Raum 211

Departmentbibliothek

- Susanne Hüners B. A.
- Thomas Kühn (Studentischer Mitarbeiter)
Fon 040 42838-5947
E-Mail volkskunde.bibliothek@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit:

Uhr

Sonst:

Uhr

Fachschaftsrat (FSR)

Erdgeschoss ESA 1 (West), gegenüber dem Cafe Del'Arte
E-Mail fsr-volkskunde@web.de
(Post auch über das FSR-Fach im Geschäftszimmer)

56.100 Proseminar

Proseminar: Kulturtheorien

Sonja Windmüller

Ba, Mag (Modul 1, 7 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Di 10-14 Uhr

Inhalt

Das Proseminar führt in unterschiedliche kulturtheoretische Positionen ein. Es macht vertraut mit für die Volkskunde/Kulturanthropologie zentralen Begriffen und Konzepten. Dabei werden – entsprechend dem Verständnis unseres Faches als einer empirischen Kulturwissenschaft – die unterschiedlichen Ansätze nicht lediglich abstrakt, sondern in Verbindung mit konkreten Fragestellungen und Forschungsarbeiten betrachtet. Dies soll exemplarisch an dem Themenfeld Reisen/Tourismus/Mobilität geschehen. Auf dieses nehmen zahlreiche sozial- und kulturwissenschaftliche Theorieentwürfe Bezug; grundlegende Konzepte von Kultur, Alltag, Raum, Ethnizität, Identität und Differenz, Gender, Ritual und Performativität lassen sich hier verdeutlichen.

Leistungsanforderungen

Vorbereitung und aktive Beteiligung an den Seminarsitzungen, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, Anfertigung von Arbeitspapieren im Seminarverlauf.

Literatur:

In der Departmentbibliothek wird ein Seminarapparat eingerichtet. Wichtige Überblickswerke werden in der ersten Sitzung vorgestellt und kommentiert.

Zum Einlesen:

Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München 2006 (Kap. Begriffe und Theorien).

Hinweis:

Zur Veranstaltung gehört ein zweistündiges Tutorium; es werden zwei inhaltlich gleiche Tutorien an unterschiedlichen Terminen angeboten.

TUT 1: Tutorium zum Proseminar (Modul1)

TUT 2: Tutorium zum Proseminar (Modul1)

(Termine werden noch festgelegt; bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise auf der Institutshomepage/Ergänzungen in STINE)

Für BA-Studierende ist die Teilnahme an einem Tutorium verpflichtend.

56.101 Mittelseminar

Mapping – Formen, Strategien und Politiken des Kartographierens

Beate Binder

Ba, Mag (Modul 3, 5 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Di 12-14 Uhr

Karten und das Kartographieren spielen von der persönlichen Orientierung bis zu künstlerischen Arbeiten eine wichtige Rolle. Sie sind der Versuch, durch Reduktion Übersichtlichkeit zu stiften, Unsichtbares sichtbar werden zu lassen, Verbindungen herzustellen und Zusammenhänge zu stiften. In dem Seminar werden Karten und das Kartographieren als spezifische Repräsentationsform gesellschaftlicher Wirklichkeit und als kulturelle Technik untersucht. Es sollen unterschiedliche Verfahren des Mappings und der Verwendung von Karten danach befragt werden, welche Konventionen des Sehens und Wahrnehmens sich hierin eingeschrieben haben, wie auf diese Weise Vorstellungen von Welt strukturiert und mit welchen Intentionen Karten eingesetzt werden – es geht also um die Poesie und Politik der Karte, wenn Pläne und Karten als Orientierungsmittel, künstlerische Formen der Kartierung und auch volkskundlich/kulturanthropologischen Methoden des Kartierens betrachtet werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die aktive Mitarbeit und wöchentliche Vorbereitung sowie die Durchführung von Recherchen und Materialanalysen.

Literatur:

Spillmann, Peter (2007): Strategien des Mappings, in: Transit Migration Forschungsgruppe (Hg): Turbulente Ränder. Neue Perspektiven auf Migration an den Grenzen Europas. Bielefeld: transcript, 155-167.
Harley, J.B. (2001): The New Nature of Maps. Essays in the History of Cartography. Baltimore, London: John Hopkins UP.

Beate Binder

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Mi 18-20 Uhr

Debatten über „Islam und Geschlecht“ sind gegenwärtig hochgradig politisch aufgeladen. In ihnen wird mit kulturell kodierten Bildern von Geschlecht und Geschlechtlichkeit argumentiert. Das Seminar möchte diese Thematisierungen darauf hin befragen, wie in ihnen Geschlecht und Islam konstruiert und in Zusammenhang gebracht werden. Dies geschieht aus zwei Perspektiven: In Europa sind diese Auseinandersetzungen vor allem um kulturelle Grenzziehungen zentriert, für die Bilder des Fremden mit spezifischen Formen der Geschlechterdifferenz verbunden und (politisch) genutzt werden. Auch in der arabischen Welt ist die Diskussion um Geschlecht/Geschlechterdifferenz eng mit Auseinandersetzungen um das Verhältnis zum „Westen“ verbunden – im Sinne einer kritischen Aneignung wie einer radikalen Abgrenzung. An unterschiedlichen Beispielen sollen solche Repräsentationen und Politiken näher untersucht werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die aktive Mitarbeit und wöchentliche Vorbereitung sowie die Übernahme einer Seminarsitzungsgestaltung bzw. die Durchführung von Recherchen.

Literatur:

Amir-Moazami, Schirin (2003): Politisierte Religion. Der Kopftuchstreit in Deutschland und Frankreich. Bielefeld; Nadjé Al-Ali (2000): Secularism, gender and the state in the Middle East : the Egyptian women's movement. Cambridge [u.a.].

Hinweis:

Teilnehmer max. 60 (20IfVk, 20 AAI, 20 Gender)

Thomas Hengartner

Ba, Mag (Modul 3 und Modul 4, 5 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Di 16-18 Uhr

Audio- und audiovisuelle Medien bildeten während Jahrzehnten Bestandteil der Neuverhandlungen des (bürgerlichen) Heims, wo sie u.a. zu zentralen Elementen einer medienzentrierten Choreographie der Gemütlichkeit wurden. Mit dem Aufkommen tragbarer Geräte (vom Transistorradio bis hin zum Handy als individueller „Multimediakonzole“), aber etwa auch durch die medienkritischen Diskussionen rund um das Fernsehen hat sich indessen diese Idee von den positiven Auswirkungen gemeinsamen Medienkonsums auf die Familie verflüchtigt. Mehr noch: „Technik to go“ hat nicht nur zur individuellen Gestaltung und Gestaltbarkeit akustischer Sphären und Atmosphären beigetragen, Musikkonsum, Hörgewohnheiten und Umweltwahrnehmung beeinflusst, sondern auch die Gestaltung von, den Umgang mit, aber auch Bedeutung von (Kommunikations-)Technik nachhaltig verändert.

Nicht umsonst haben deshalb Paul Du Gay, Stuart Hall und Linda Janes dem Sony Walkman als exemplarischem medien- und technikkulturellem Artefakt vor gut zehn Jahren eine beeindruckende Studie gewidmet, in der sie Produktion und Produkt, Konsumtion und Bedeutungsgenerierung, Umgangs- und Wahrnehmungsweisen herausarbeiteten. Ausgehend von der Lektüre dieses Buches zu Beginn des Seminars wird weitergehend zum einen nach der historischen Kontextualisierung des Phänomens „Musik to go“ zu fragen sein, zum anderen aber auch nach dessen weiteren Entwicklungen etwa im Zusammenhang mit der Vervielfachung von Speicherkapazitäten, der erhöhten Zugänglichkeit zu Musik oder der Miniaturisierung und Hybridisierung von Abspielgeräten. Nicht zuletzt soll zudem spezielle Aufmerksamkeit auf Phänomene des Hörens und der Umweltwahrnehmung gelegt werden.

Literatur:

Literaturhinweis:

Du Gay, Paul / Hall, Stuart / Janes, Linda: Doing Cultural Studies: The Story of the Sony Walkman. London 1997

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars verteilt werden

56.103 Mittelseminar

Filmen in der Volkskunde – Volkskunde im Film. Fachspezifische Zugriffe auf das Dickicht eines Mediums

Frauke Paech

Ba, Mag (Modul 3, 5 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

14-tägig, Fr 9-13 Uhr

Im ersten Teil dieses Seminars (im WiSe 2007/08) wurden Wirkungsweisen des Mediums Film analysiert unter der Prämisse, Möglichkeiten für die Gestaltung eigener Dokumentarfilme mit volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Inhalten zu entwickeln. Ziel war die Erstellung eines wissenschaftlich fundierten Exposees, also eines Konzeptes für die ‚volkskundliche Filmproduktion‘. Am Beispiel des Hamburger Stadtteils Wilhelmsburg wurden - unter Rückgriff auf Themen und Inhalte anderer Seminare am IVK - filmisch umsetzbare Fragestellungen und methodische Vorgehensweisen entwickelt. Darüber hinaus haben die Studierenden bereits erste filmpraktische Erfahrungen im Feld gesammelt.

Im zweiten Teil dieses Seminars sollen nun die im ersten Teil begonnenen Filmprojekte abgeschlossen werden. Dies beinhaltet, neben einer Konkretisierung des zuvor erarbeiteten Exposees, Dreharbeiten im Feld sowie die Postproduktion (Schnitt). Ziel des Seminars ist es also, Filmen als Methode konkret anwenden und Film als Medium zur Vermittlung eigener Forschungsergebnisse nutzen zu können.

Interessierten Studierenden, die nicht am ersten Teil des Seminars teilgenommen haben, ist nach Rücksprache mit mir ggf. eine Teilnahme möglich. Voraussetzung: Vorkenntnisse zu Methoden volkskundlichen Filmens sowie eine bereits entwickelte Projektidee. Kontakt: yk-film@web.de

Weiteres:

- Teilnehmer/innen/begrenzung: 20 Studierende (**vorrangig diejenigen, die bereits Teil 1 belegt hatten**)
- In diesem Werkstattseminar sollen, von den Studierenden bereits erworbene, volkskundliche Kenntnisse und Fähigkeiten angewandt und vertieft werden. Daher ist dieses Seminar für Erstsemesterstudierende nicht geeignet.

Leistungsnachweise:

- Regelmäßige aktive Teilnahme
- Produktion eines Kurzfilms (in Kleingruppen)
- **(fachlich fundierter) Bericht**

Literatur:

- Ballhaus, Edmund: Film und Feldforschung. In: Ballhaus, Edmund u.a. (Hg.): Der ethnographische Film. Eine Einführung in Methoden und Praxis. Berlin 1995, S. 13-46.
- Schlumpf, Hans- Ulrich: Die Entdeckung der Langsamkeit. Gedanken zur Dramaturgie des Dokumentarfilms. In: Lipp, Carola (Hg.): Medien populärer Kultur. Erzählung, Bild und Objekt in der volkskundlichen Forschung. Frankfurt a.M., New York 1995, S. 433-441.
- Wossidlo, Joachim: Dokumentarfilm als Prozeß. In: Ballhaus, Edmund (Hg.): Kulturwissenschaft, Film und Öffentlichkeit. Münster u.a. 2001, S. 118-132.

Klaus Schönberger

Ba, Mag (Modul 2, 5 LP)

IfV, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Mi 14-16 Uhr

Inhalt: Entgegen der Behauptung, dass mit dem Internet der Protest auf der Straße sowie der aktivistische Körpereinsatz hinfällig werden würde, kam es umgekehrt im Zuge der globalisierungskritischen Proteste der transnationalen sozialen Bewegungen zu einer quantitativen Ausweitung von Protesten im öffentlichen (Straßen)Raum. Bemerkenswert ist, welche Rolle theatralische Mittel bzw. performanceähnliche dramaturgische Elemente sowie der Einsatz des Körpers im aktuellen Aktionsrepertoire spielen.

Hier sind vor allem Praktiken und Techniken der Kommunikationsguerilla wie das Tortenwerfen, Reclaim-the-Street-Parties, Pink and Silver, Rebel Clown Army bzw. die Praktiken von AktivistInnen-Gruppen wie die YesMen oder Tute Bianche zu nennen, die einerseits die Tradition des inszenierten symbolischen Handelns von Happenings aus dem Kunstkontext fortzusetzen scheinen, andererseits eine Zuspitzung und Radikalisierung in der Artikulation des Protestes mit sich bringen. Allen ist jedoch gemeinsam, dass sie die gewaltförmigen Praktiken aus dem historischen Aktionsrepertoire sozialer Bewegungen zu vermeiden suchen.

Diese Lehrveranstaltung beschäftigt sich zum einen mit den Praktiken der historischen Vorläufer, zum anderen mit den theoretischen Grundlagen (Kommunikationsguerilla, Multitude), als auch mit den gegenwärtigen Praktiken des politischen Aktivismus, die im Kontext der theoretischen Überlegungen von Antonio Negri und Michael Hardt über „Empire“ sowie Paolo Virno, als typisch für die Multitude gelten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Analyse der Verknüpfung zwischen dramaturgischen Techniken der symbolischen Inszenierung von Protest, den verwendeten Symbolen, der Bedeutung des Körpers, Protestanlass und politischen Zielen sowie der beobachtbaren Mediennutzung.

Ziele: Das Ziel der Lehrveranstaltung besteht in der Erarbeitung einer historischen Perspektive und eines kritischen Instrumentariums zur Analyse der Praktiken von Protest sowie in der Vermittlung entsprechender theoretischer Grundlagen für die TeilnehmerInnen aus dem BA.-Studiengang. Für die MagisterabsolventInnen soll das im Verlauf des Seminars erarbeitete theoretische Wissen in die Ausarbeitung einer „kleinen Ethnographie“ des Hamburger EuroMaydays bzw. des gewerkschaftlichen 1. Mai (oder in einer anderen europäischen Stadt wie Berlin, Wien, Milano, Barcelona etc.) einfließen, die in etwa den Umfang einer Hausarbeit haben soll.

Schein-Voraussetzungen

Studiengang	Kontinuierliche Anwesenheit u. Mitarbeit	Kommentierte Bibliographie	Referat	Exkursion Euromayday	Kleine Ethnographie (Hausarbeit)
BA (Modul NF-2 Stadt und Urbanität) / 5 LP	X	x	X	Optional: 1 Tag [Feldtagebuch]	X [optional ar Referat]
Alter BA. (Übergang) 2 LP	X	x	---	Optional: 1 Tag [Feldtagebuch]	----
Alter BA. (Übergang) 5 LP	X	x	x	Optional: 1 Tag [Feldtagebuch]	X
Magister	X	x	x	Optional: 1 Tag [Feldtagebuch]	x

Literatur:

Einführende Literatur:

- Amann, Marc (Hg.): go. stop. act! Die Kunst des kreativen Straßenprotests. Geschichten Aktionen, Ideen. Grafenau/Frankfurt/M. 2005.
- autonome a.f.r.i.k.a.-gruppe/Luther Blissett/Sonja Brünzels: Handbuch der Kommunikationsguerilla. Berlin u.a. 1997.
- Balistier, Thomas: Straßenprotest. Formen oppositioneller Politik in der Bundesrepublik Deutsch-

land. Münster 1996. Kapitel 1 (S. 24-60; S. 61-113.)

- Hardt, Michael/Negri, Antonio: Multitude. Krieg und Demokratie im Empire. Frankfurt / Main 2004, S. 1-253.
- Raunig, Gerald: Wien Feber Null. Wien 2000.
- Virno, Paolo: Grammatik der Multitude. Die Engel und der General Intellect. Wien 2005.
- Warneken, Bernd Jürgen (Hg.): Massenmedium Straße. Zur Kulturgeschichte der Demonstration. Frankfurt/M. 1991.

56.105 Mittelseminar

Inszenierte Wirklichkeiten – Orte der Repräsentation

Angela Janelli, Sonja Windmüller

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

Exkursion und vorbereitendes Blockseminar

„Urlaub in Schweden: atemberaubende Natur und kulturelle Vielfalt“ – mit diesem Slogan wirbt die offizielle schwedische Tourismuswebsite (www.visitsweden.com). Schweden präsentiert sich als innovatives und kreatives Land, das trotz aller Fortschrittlichkeit die Verbindung zur Natur bzw. ihre Wertschätzung nicht verloren hat.

Die Exkursion führt uns zu Naturparks und Museen: Orte, an denen „Swedishness“ für Einheimische wie Fremde erlebbar gemacht wird; Orte, die Stimmungen aufgreifen und verdichten, Wirklichkeiten schaffen und Weltbilder setzen. Hochgradig inszeniert, sind diese Freizeitorte Teil unserer ästhetischen Ökonomie und nicht zuletzt Ausdruck einer zunehmenden Ästhetisierung der Realität.

Die Exkursion richtet sich an Studierende, die sich intensiv mit Inszenierungen auseinandersetzen wollen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf Formen und Konzepten der Repräsentation von ‚Natur‘ liegen. Das Reiseziel Schweden bietet zudem die Möglichkeit, einige innovative, international wahrgenommene Beispiele aus der musealen Sammlungs- und Ausstellungspraxis kennen zu lernen.

Das Seminar besteht aus einer Blockveranstaltung, in der theoretische Grundlagen erarbeitet werden, einem Einzeltermin, an dem wir uns mit unseren konkreten Reisezielen beschäftigen werden, sowie der siebentägigen Exkursion.

Termine:

Verbindliche Vorbesprechung: 24. April, 16-18 Uhr, IfVK, ESA (West), Raum 209

Blockseminar/theoretische Grundlagen: 14.-15. Juli, jeweils 10-16 Uhr, Ort: Svenska Kyrkan (Schwedische Seemannskirche), Dietmar-Koel-Str. 36, 20459 Hamburg

Einzeltermin/Exkursionsziele: 1. September, 10-18 Uhr, IfVK, ESA (West), Raum 209

Exkursion: 8.-14. September

Literatur:

Zum Seminar wird in der Departmentbibliothek ein Semesterapparat eingerichtet.

Hinweis:

Teilnehmerbeschränkung: 20 Studierende

56.106 Mittelseminar

„Großer Bruder“ und „Simplify Your Life?“ – Kulturwissenschaftliche Zugänge zu Praxen der Fremd- und Selbstkontrolle

Katrin Petersen, Anneke Wolf

Ba, Mag (Modul 3, 5 LP)

IfVvk, ESA 1 (West), Raum 209

Blockseminar!

Aktuelle Debatten thematisieren auf der einen Seite die Frage nach Überwachungsstaat und Datenschutz gekoppelt an die Diskussion über das Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Auf der anderen Seite bieten vermehrt Ratgeber Unterstützung und Anleitung zur Selbst- und Lebensorganisation an.

Beiden Phänomenen ist gemein, dass sie Aspekte und Vorstellungen von Kontrolle beinhalten. Im Seminar sollen unterschiedliche theoretische Konzepte von Fremd- und Selbstkontrolle thematisiert werden. Dabei soll u. a. gefragt werden, welches jeweilige Subjektbild hierbei zum Tragen kommt.

Literatur:

Michel Foucault: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt am Main 1976.
Hannelore Bublitz: Diskurs und Habitus. Zentrale Kategorien der Herstellung gesellschaftlicher Normalität.
In: Jürgen Link u.a. (Hg.): „Normalität“ im Diskursnetz soziologischer Begriffe. Heidelberg 2003, S. 151-162 (= Diskursivitäten, Bd. 3).

Eine erweiterte Literaturliste liegt kurz vor Semesterbeginn im Seminarordner aus.

Hinweis:

Blockseminar: Sa 05.04.08, Sa 05.07.08 und So 06.07.08, jeweils 9.00 – 17.00 Uhr (1st. Mittagspause)

200 Jahre Modernisierung, Rationalisierung, Entwicklung neuer Technologien und der Umgang mit diesen Phänomenen lassen sich salopp unter dem Stichwort „Vom Dreschflegel zum ‚Joy-stick-Bauern‘“ zusammenfassen.

Moderne Technik hat nicht nur bäuerliche Arbeit, die primär körperlich definiert ist, ganz grundsätzlich gewandelt, sondern auch den Umgang mit Besitz als einer Grundkategorie bäuerlichen Lebens und agrarischen Wirtschaftens verändert. Das Stichwort hierfür sind Maschinenringe, die hoch technisierte, effektive Maschinen, die für den einzelnen Betrieb zu teuer wären, einem weiteren Kreis von Nutzern zugänglich machen. Arbeitsteilung hat sich so neu definiert weg vom Verhältnis „Herr und Knecht“ zum Verhältnis „Nutznießer und Experte“.

Der sich beschleunigende Wandel und die Klüfte, die er entstehen lässt, sind nicht nur an medialer Vermarktung des Bauernbildes abzulesen, das zwischen Heimatfilm und Doku-Soap-Formaten wie „Bauer sucht Frau“ oszilliert. Auch der Blick auf die eigene „technische“ Vergangenheit der Landwirtschaft weist ein Spannungsfeld auf. In den dörflichen Heimatmuseen (und bis zu einem gewissen Grade auch in den „Landwirtschaftsmuseen“) wird vor allem das vor- und frühindustrielle Bauerntum mit Dreschflegel, Pflug und Egge konserviert, vereinzelt mischt sich ein Traktor, eine Dampfmaschine oder eine frühe Waschmaschine unter die Exponate. Der überwiegende Eindruck ist „Idylle“. Die Lebensrealität jüngerer Landwirte sieht jedoch anders aus.

Im Seminar soll nun ein kurzer Blick in die Geschichte der Landwirtschaft und ihrer Modernisierung geworfen werden, um auch den Bedeutungswandel von Landwirtschaft zu klären (Stichworte: Albrecht Thaer, Landwirtschaft als Wissenschaft, vom Bauer zum Agrarökonom). Der Entwicklung von der politischen Indienstnahme und Instrumentalisierung landwirtschaftlicher Arbeit (Stichworte: Kriegswirtschaft, Blut und Boden, Erbhof) hin zur Selbstorganisation soll unter dem Paradigma Technikgeschichte gefolgt werden. Inszenierungen von Technik und Arbeit im agrarischen Bereich wie sie uns heute in Massenmedien und Museen, auf Messen und bei berufsständischen Organisationen begegnen, sollen untersucht werden um der grundlegenden Fragestellung nachzugehen: Wie gestaltet technischer Wandel die Landwirtschaft und wie geht Landwirtschaft mit technischem Wandel um? Welche Bilder und Vorstellungen von Technik und Technisierung sind und waren im agrarischen Leben der letzten 200 Jahre virulent?

Literatur:

Brüggemann, Beate; Riehle, Rainer: Das Dorf. Über die Modernisierung einer Idylle. Frankfurt/New York 1986

Buchner-Fuhs, Jutta: Technik und Geschlecht in ländlichen Lebensverhältnissen. Zur Dinggeschichte der fünfziger und sechziger Jahre in Erinnerungserzählungen. Hamburg 2004

Hengartner, Thomas (Hg.): Standpunkte zur Technikforschung. Hamburg 2005

Kluge, Ulrich: Agrarwirtschaft und ländliche Gesellschaft im 20. Jahrhundert. (= Enzyklopädie deutscher Geschichte; 73). München 2005

Ausführliche Literaturliste wird bei Seminarbeginn ausgeteilt.

Hinweis:

Exkursion (Hösseringen, Winsen/ Aller, Celle) am Sa., 7. Juni. Sprechstunden falls gewünscht: vor oder nach den Seminarsitzungen.

Kontaktdaten:

Mail: wortwerk-art@web.de

Tel.: 05149-186693

Gerrit Herlyn

Mag

IfVv, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Do 14-16 Uhr

Computerspiele stellen mittlerweile ein bedeutendes Feld der populären Unterhaltungskultur dar, das erst langsam in den Fokus des wissenschaftlichen Interesses gerät. Dabei fordern grundsätzliche Überlegungen zum Wesen des Computerspiels unterschiedliche disziplinäre Zugänge heraus, um deren Faszinationskraft zu erklären.

Ausgangspunkt des Seminars soll die Frage eines volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Zugangs zum kulturellen Phänomen Computerspiele sein. Nach einer Einarbeitungsphase, in der ein Überblick über die aktuelle Forschungslandschaft erarbeitet wird, stehen drei Aspekte im Mittelpunkt. Zuerst ist es die Frage nach dem Verhältnis von technik-kultureller Entwicklung und der Veralltäglicung von Computerspielen. Einen zweiten Schwerpunkt soll die Kulturanalyse der diskursiven Verhandlung von Computerspielen bilden. Sowohl im wissenschaftlichen als auch im nicht-wissenschaftlichen Bereich fordern die Computerspielen zugeschriebenen (Medien-) Wirkungen zu starken und unterschiedlichen Reaktionen heraus. Drittens steht schließlich die Frage der kulturwissenschaftlichen Analyse des Umgangs mit Computerspielen im Vordergrund.

Literatur:

Frizzoni, Brigitte / Tomkowiak, Ingrid (Hg.): Unterhaltung. Konzepte – Formen – Wirkungen. Zürich 2006.

<http://www.Gamestudies.org>

Kaminski, Winfried / Lorber, Martin (Hg.): Clash of Realities. Computerspiele und soziale Wirklichkeit. München 2006.

Lischka, Konrad: Spielplatz Computer. Kultur, Geschichte und Ästhetik des Computerspiels. Heidelberg 2002.

Warneken, Bernd-Jürgen: Die Ethnographie populärer Kulturen. Eine Einführung. Wien / Köln / Weimar 2006.

56.109 Mittelseminar

Landwirtschaft in städtischen Kontexten (am Beispiel von Hamburg)

Jutta Buchner-Fuhs

Mag

IfVv, ESA 1 (West), Raum 209

Blockseminar!

In der Regel machen wir uns keine Gedanken darüber, dass das Leben in der Stadt vielfache Bezüge zum Land und zu ländlichen Produkten aufweist. Es ist selbstverständlich, dass wir essen, dass wir ländliche Produkte verzehren und konsumieren. Das Seminar möchte die „Selbstverständlichkeiten“ hinterfragen, wobei es sich vor allem mit dem Thema Essen und Ernährung beschäftigt. Es wird um landwirtschaftliche Betriebe, um konventionell und biologisch erzeugte Lebensmittel oder auch um ausgewählte Orte (z.B. Wochenmärkte) gehen. Empirische Verfahrensweisen wie Beobachtung, Beschreibung und Interviews sollen erprobt und vertieft werden.

Literatur:

Einführende Literatur:

Barlösius, Eva: Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung. München 1999.

Mohrmann, Ruth-E. (Hg.): Essen und Trinken in der Moderne. Münster u.a. 2006.

Hinweis:

Termine für das Blockseminar: Fr 18.04.8 15-19 Uhr, Sa 19.04.08 9-17 Uhr, weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

56.110 Mittelseminar

Stadtmuseum im Hamburger Umland: Themen – Objekte - Konzepte

Sylvina Zander

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Do 17-19 Uhr

In diesem praxisbezogenen Seminar geht es darum, ein bestehendes, ehrenamtlich geführtes Museum im Hamburger Umland (Bad Oldesloe) konzeptionell in ein modernes stadtgeschichtliches Museum zu überführen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird zunächst die Stadtgeschichte Bad Oldesloes anhand ausgewählter Literatur untersucht, um daraus mögliche Schwerpunkte und einen Themenkatalog für ein stadtgeschichtliches Museum zu entwickeln.

Abgesichert durch Kenntnisse über die Stadtgeschichte und über den Sammlungsbestand des Museums werden schließlich Konzepte für ein neues Museum erarbeitet, die sowohl inhaltliche wie didaktische und ästhetische Gesichtspunkte berücksichtigen sollten.

Literatur:

Bangert, Friedrich: Geschichte der Stadt und des Kirchspiels Bad Oldesloe, Bad Oldesloe 1925

750-Jahre Oldesloe, hrsg. vom Oldesloer Magistrat, Bad Oldesloe 1988

Fischer, Norbert: die modellierte Region: Stormarn und das Hamburger Umland vom Zweiten Weltkrieg bis 1980, Neumünster 2000.

Gröwer, Karin: Zukunftssicherung der Stormarner Museumslandschaft, vorgelegt im Auftrag des Kreises Stormarn, März 2001

Zander, Sylvina: „Dass Unglück, so meine arme Vaterstadt und mir betroffen hat, ist groß...“ – Der Oldesloer Stadtbrand vom 22. Mai 1798, im Druck

56.123 Mittelseminar

Archivarische Quellen. Einblicke in das Archivwesen

Sandra Scherreiks

Ba, Mag (Modul 8)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Mo 10-12 Uhr

Archive verwahren – je nach ihrer Ausrichtung – die unterschiedlichsten Archivalien: Akten, Urkunden, Bilder, Filme etc. Kenntnisse des adäquaten Umgangs mit ihnen, also des Bewahrens, sind für Archivare unerlässlich. Die Archivistik geht jedoch weit darüber hinaus. Auf dem Stundenplan der Archivschule Marburg stehen u.a. Verwaltungswissenschaft, Archivrecht und historische Hilfswissenschaften wie Urkundenlehre, Genealogie, Paläographie und Wappenkunde. Das Seminar gibt einen Überblick zum Ausbildungsgang. Vertiefend sind Exkursionen in ein Firmenarchiv und das Staatsarchiv Hamburg geplant.

Literatur:

Einführende Literatur:

Brenner-Wilczek, Sabine/Gertrude Cepl-Kaufmann/Max Plassmann (2006)

Einführung in die moderne Archivarbeit. Darmstadt.

Schenk, Dietmar (2008), Kleine Theorie des Archivs. Stuttgart.

56.124 Mittelseminar

Ein Ding ist ein Ding!? Dingbedeutung – Dingbedeutsamkeit – Dingsymbolik

Sandra Scherreiks

Ba, Mag (Modul 4)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Mo 14-16 Uhr

Sinn und Zweck von alltäglich gebräuchlichen Gegenständen erscheint selbstverständlich. Doch über ihre sinnliche Präsenz hinausgehend, führt die Frage nach Verwendungszwecken und Bedeutungszusammenhängen auf eine Vielzahl von Kontextualisierungen. Dinge haben nicht nur formale Bedeutung, sondern auch historische, zeichenhafte sowie emotionale. Im Seminar werden ausgehend von der Diskussion fachübergreifender Definitionsversuche verschiedene Ansätze – insbesondere der museale Umgang mit Dingen – vorgestellt. Mit der Anmeldung zum Seminar übernimmt jeder Teilnehmer die Aufgabe einen Gegenstand seiner Wahl vorzustellen.

Literatur:

Einführende Literatur:

Baudrillard, Jean (2007), Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen. 3. Aufl. Frankfurt/Main.

Hahn, Hans Peter (2005), Materielle Kultur. Eine Einführung. Berlin.

Korff, Gottfried (Red.) (1992), 13 Dinge: Form, Funktion, Bedeutung. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Museum für Volkskultur in Württemberg, Waldenbuch Schloss vom 3. Oktober 1992-28. Februar 1993. Stuttgart.

Sandra Scherreiks

Ba, Mag (Modul 2)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Di 14-16 Uhr

Eine klare Eingrenzung des Begriffes „Urbanität“ scheint es nur im Rahmen von Arbeiten zu verschiedenen städtischen Forschungsfeldern zu geben. Dem entsprechend groß ist die Anzahl von Definitionen bzw. Definitionsversuchen bis hin zur pessimistisch anmutenden Feststellung, dass Urbanität nicht dinglich greifbar und somit nicht unmittelbar zu untersuchen sei. Inwieweit dies zutrifft, soll im Seminar anhand methodischer Ansätze diskutiert werden. Im Mittelpunkt steht jedoch die historische Entwicklung der „europäischen Stadt“ ausgehend von der so genannten Bürgerstadt.

Literatur:

Einführende Literatur:

Hengartner, Thomas (1990), Forschungsfeld Stadt. Zur Geschichte der volkskundlichen Erforschung städtischer Lebensformen. Hamburg.

Lindner, Rolf (2004), Walks on the wild side. Eine Geschichte der Stadtforschung. Frankfurt a.M.

Lindner, Rolf/Johannes Moser (Hg.) (2006), Dresden. Ethnografische Erkundungen einer Residenzstadt. Leipzig. **[Einleitung]**

Wüst, Thomas (2004), Urbanität. Ein Mythos und sein Potenzial. Wiesbaden.

Sandra Scherreiks

Ba, Mag (Modul 2)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Di 16-18 Uhr

In Stadtmagazinen werden seitenlang städtische Events aufgelistet. Hafenfeste, Stadtteilstädte, Blumenfeste, Jubiläumsfeiern, es gibt nichts – so der Eindruck – was keinen Anlass zum Feiern bietet. Aus stadtpolitischer Sicht ein lohnenswertes Konzept, da die angebliche Verbesserung von Wohn- und Lebensqualität auf solchem Weg bürgernah dargebracht wird. Bei der Befürwortung dieser Ereignisse fehlt ebenso wenig der Hinweis auf ihre identitätsstiftende Wirkung. Auf welchen Wegen Stadtmarketing-Büros diesem Anspruch gerecht werden wollen, dem wird im Seminar nachgegangen.

Literatur:

Einführende Literatur:

Brandner, Birgit/Kurt Luger (1994), Kulturerlebnis Stadt: theoretische Aspekte der Stadtkultur. Wien.

Lindner, Rolf/Johannes Moser (Hg.) (2006), Dresden. Ethnografische Erkundungen einer Residenzstadt. Leipzig.

Thomas Hengartner

Mag

IfV, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Do 16-18 Uhr

Stadtforschung gehört seit einigen Jahren zu den festen Säulen der Volkskunde/Kulturanthropologie. Eingebettet in den Kontext der Urban Anthropology verfügt sie über ein beachtliches Repertoire, das Leben in der Stadt, die Spezifik des Urbanen und nicht zuletzt auch Bilder von Stadt und Urbanität zu analysieren. Vor diesem Hintergrund und mit diesem Rüstzeug stellt sich a) die Frage nach den Bildern, die unausgesprochen und explizit in historische wie aktuelle Planungsprozesse eingegangen sind und eingehen sowie b) nach der Kombinierbarkeit und dem gegenseitigen Austausch zwischen dem vom Menschen her argumentierenden Zugang der Kulturanthropologie und den eher struktur- und raumnutzungsorientierten Herangehensweisen der Stadtplanung.

Auf diese Gesichtspunkte hin sollen historische, insbesondere aber auch aktuelle Beispiele der Hamburger Stadtplanung kulturwissenschaftlich befragt werden:

- nach der Wirkung und Umsetzung globaler Vorbilder und Trends – wie der Idee von der „Teppichstadt“ (London als Beispiel für die Hamburger Stadtentwicklung), ökologischen Stadtvorstellungen (z.B. in den Konzepten Kurt Schumachers), *waterfronts* (HafenCity) und *shopping malls* (Europa-Passage)
- nach den „*hidden dimensions*“ in Revitalisierungskonzepten für in ihrem Charme verblichene ehrgeizige Planungen (z.B. City Nord, Neue Große Bergstraße)
- nach den sozialpolitischen Steuerungselementen in Gentrifizierungsprozessen (Ottensen, Schanze, Wilhelmsburg/Veddel),
- aber auch genereller nach der Rolle, die dem „Faktor Mensch“ in Planungsprozessen zuge-dacht wird.

Literatur:

Lektürehinweis zum Einstieg:

Lang, Barbara: Zur Ethnographie der Stadtplanung. Die planerische Perspektive auf die Stadt. In: Kokot, Waltraud / Hengartner, Thomas / Wildner, Kathrin (Hg.): Kulturwissenschaftliche Stadtforschung. Eine Bestandsaufnahme. Berlin / Hamburg, 2000 S. 55-68

Thomas Hengartner

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Do 12-14 Uhr

Neuerscheinungen spiegeln – im Idealfall – das aktuelle Arbeiten im Fach. Dies betrifft, ebenfalls im Idealfall, nicht nur inhaltliche Schwerpunkte und Akzentsetzungen, sondern vor allem auch die Art und Weise, wie theoretische Fragen aufgenommen werden, wie Theorie mit Empirie verknüpft, wie sie auf das Fach bezogen und weiter entwickelt, aber auch, wie sie „zurückgespielt wird.“ Weiter stiftet – nach wie vor im Idealfall – die Lektüre von Neuerscheinungen nicht nur zur kritischen Beschäftigung mit den Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher empirischer Verfahren und Strategien der Bearbeitung von Material an, sondern schärft auch den Blick dafür, eigene Fragen und Fragestellungen zu entwickeln.

Die offene und zugleich kritische Lektüre von Neuerscheinungen ist deshalb eine ideale Vorbereitung für die Magisterphase und bietet nicht zuletzt auch die Möglichkeit, sich gegen Ende des Studiums mit der Breite des Arbeitens im Fach vertraut zu machen.

Literatur:

Vorschläge für das Lektüreprgramm werden in der ersten Sitzung vorgestellt, Ideen und Anregungen der Seinarbeiterinnen und –teilnehmer sind selbstverständlich sehr erwünscht.

Beate Binder

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

3-stündig, Do 10-12 Uhr

Grenzen und Grenzlandschaften sind Räume von hoher kultureller Dichte. In ihnen haben sich unterschiedliche, zum Teil auch widersprüchliche Geschichten und Politiken abgelagert, eben weil diese Regionen häufig in wechselnde kulturelle und gesellschaftliche Ordnungen eingebunden waren. Im Mittelpunkt des Seminars wird die Grenzlandschaft entlang von Oder und Neiße stehen, also die Grenze zwischen Deutschland und Polen. Sie wird zum einen der Ausgangspunkt für Recherchen über ihre Entstehung sein: Welche Geschichte(n) haben diese Region geformt, wie werden diese historischen Spuren heute lesbar (gemacht) und wie schreiben sich die neuerlichen Veränderungen in die Landschaft ein? Vor diesem Hintergrund sollen die Transformationsprozesse in den Blick genommen werden, die die Region seit 1990 durchläuft. Welche Alltagswelten und Lebensräume existieren auf beiden Seiten der Grenze, welche Initiativen gibt es, um Verbindungen zu stiften zwischen den beiden Seiten und wie wirkt sich die Europäisierung auf diesen Raum aus, könnten einige der Fragen lauten, der wir im Seminar und auf der Exkursion nachgehen werden.

Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar ist die aktive Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Exkursion.

Literatur:

Becker, Franziska (2004): Schrumpfende Stadt, Ortsbezogenheit und Imagination. Transformationsprozesse in einer ostdeutschen Grenzstadt, in: Volkskunde in Sachsen Bd. 16, 9-40; Cyrus, Norbert (1997): Grenzkultur und Stigmamanagement. Mobile Ethnographie und Situationsanalyse eines irregulär beschäftigten polnischen Wanderarbeiters in Berlin, in: Kea. Zeitschrift für Kulturwissenschaften, 10, 83-104; Europa an der Grenze: Ost Odra West Oder, Berliner Blätter, Sonderheft 30/2003; Hastings, Donnan, Thomas M. Wilson (Eds) (1999): Borders: frontiers of identity, nation and state. Oxford u.a.: Berg; Korff, Gottfried (1991): Bemerkungen zur öffentlichen Erinnerungskultur, in: Brigitte Bönisch-Brednich, U.A. (Hg.): Erinnern und Vergessen: Vorträge des 27. Deutschen Volkskundekongresses Göttingen 1989. Göttingen: Schmerse, 163-176.

Hinweis:

7-tägige Exkursion und Blockveranstaltung zur Exkursionsvorbereitung

Emotionalität, also die Fähigkeit des Fühlens, ist eine anthropologische Grundkonstante und scheint sich als solche der kulturellen Analyse zu entziehen. Emotionale Reaktionen sage jedoch nicht nur etwas über die Befindlichkeit von einzelnen aus, vielmehr sind Gefühle immer auch in spezifischen kulturellen Kontexten verankert. Sie korrespondieren mit materiellen Interessen und sozioökonomischen Konstellationen, und die Art und Weise, wie Emotionen zum Ausdruck gebracht und gesellschaftlich bewertet werden, folgt kulturellen Codes, die sich im Laufe der Geschichte verändert haben und je nach sozialer, ethnischer und Gender-Kontextualisierung variieren. Das Seminar wird kulturgeschichtliche und ethnographische Zugänge und Studien zu Emotionen und Emotionalität lesen und diskutieren und vor diesem Hintergrund die gegenwärtige kulturelle Kodierung von Emotionalität erkunden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die aktive Mitarbeit und wöchentliche Vorbereitung sowie die Übernahme der Gestaltung einer Seminarsitzung bzw. die Durchführung einer eigenen Recherche.

Literatur:

Flam, Helena (2002): Soziologie der Emotionen. Konstanz: UVK; Lutz, Catherine A. (1986): Emotion, thought, and estrangement: emotion as a cultural category, in: Cultural Anthropology, 1, 3, 287-309; Röttger-Rössler, Birgitt (2002): Emotion und Kultur, in: Zeitschrift für Ethnologie, 127, 2, 147-162; Schützeichel, Rainer (Hg.) (2006): Emotionen und Sozialtheorie. Disziplinäre Ansätze. Frankfurt a.M., New York: Campus.

56.115 Hauptseminar

Grün in der Stadt Teil 2

Sonja Windmüller

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Mi 12-14 Uhr

Die Lehrveranstaltung bildet die Fortsetzung des Projektseminars „Grün in der Stadt“. Nachdem wir uns im letzten Semester vor allem mit der Erarbeitung theoretischer und methodischer Grundlagen sowie der Entwicklung eigener Projekte beschäftigt haben, geht es im zweiten Teil um deren Abschluss und die Vorbereitung und Realisierung der gemeinsamen öffentlichen Präsentation der Ergebnisse.

Insbesondere in der zweiten Semesterhälfte wird entsprechend dem Projektcharakter des Seminars eine flexible Termingestaltung notwendig sein.

Neuzugänge nur nach Absprache mit der Seminarleiterin (bitte vor Semesterbeginn) in Einzelfällen möglich.

Literatur:

Hinweis:

Projektseminar, zweisemestrig, mit Tutorium

56.116 Hauptseminar

Biographie einer Küstenlandschaft an der Ostsee: Der Graswarder (Teil 2)

Norbert Fischer

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 220

2-stündig, Mi 16-18 Uhr

Bei der Kultur- und Naturlandschaft Graswarder handelt es sich um eine Ostsee-Halbinsel bei Heiligenhafen. Sie besteht aus fortlaufend neu gebildeten und bis heute anwachsenden Strandwällen (Nehrungshaken), zwischen denen sich eine Lagunenlandschaft mit Flachwasserzonen gebildet hat. Die „Eroberung“ des früher als unzugänglich geltenden Graswarder durch Strandvillen seit 1900 zählt zu den wichtigsten historischen Etappen. Als sich der Seebäder-Tourismus an der Ostsee immer stärker ausbreitete, sollte der Graswarder durchgängig bebaut werden, wurde aber wegen seines reichen Seevogelbestandes 1968 größtenteils unter Naturschutz gestellt. Die nahe Stadt Heiligenhafen ist ein bedeutendes Seebad mit Yachthafen und Feriencenter. Zugleich gehört sie zu den größten Fischereihäfen an der Ostsee.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Kultur und Natur – insbesondere die Interessenkonflikte zwischen Tourismus und Naturschutz sowie die „Eroberung der Natur“ durch den Menschen. Dabei sollen die Akteure dargestellt und ihr Handeln mit Hilfe von Feldforschungen vor Ort untersucht werden (Befragungen und autobiografische Interviews, visuelle und Ton-Dokumentationen). Im weiteren Umfeld werden u.a. Geschichte der Ostsee, Seebäderwesen, Fischerei und die Stadtgeschichte Heiligenhafens eine Rolle spielen.

Das Seminar umfasst zwei Teile im Sommersemester 2008 und im Wintersemester 2008/09 und bereitet die im Juli 2009 stattfindende Große Exkursion vor (einwöchig; Unterkunft im „Haus Seemöwe“, Graswarder). Zugleich finden im Rahmen des Seminars mehrere Tagesexkursionen zum Graswarder bzw. an die Ostsee statt.

-Homepage zum Naturschutzgebiet Graswarder: www.graswarder.de

Literatur:

- David Blackbourn: Die Eroberung der Natur. Eine Geschichte der deutschen Landschaft. München 2007
- Rolf-Wilhelm Brednich u.a. (Hrsg.): Natur – Kultur. Volkskundliche Perspektiven auf Mensch und Umwelt. München/Berlin 2001
- Norbert Fischer & Susan Müller-Wusterwitz & Brigitta Schmidt-Lauber (Hrsg.): Inszenierungen der Küste. Berlin 2007
- Bärbel Hedinger u.a.: Saison am Strand. Badeleben an Nord- und Ostsee. Herford 1986 (Ausstellungskatalog Altonaer Museum)
- Jürgen Heinritz & Siegfried Hallmann: Ostseeheilbad Heiligenhafen. Erfurt 1990.
- Stadt Heiligenhafen 700 Jahre 1305-2005. Heiligenhafen 2005.
- Jutta Kürtz: Badeleben an Nord- und Ostsee. Kleine Kulturgeschichte der Sommerfrische. Heide 1994
- Hansjörg Küster: Die Ostsee. Eine Natur- und Kulturgeschichte. München 2002
- Jürgen Newig & Hans Theede (Hrsg.): Die Ostsee. Naturraum und Kulturräum. Husum 1985
- Harald Voigt: Konjunktoren durch Fremdenverkehr an schleswig-holsteinischen Küsten von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg. In: Jürgen Brockstedt (Hrsg.): Wirtschaftliche Wechsellagen in Schleswig-Holstein vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Neumünster 1991, S. 265-293

Hinweis:

(Vorbereitung einer Großen Exkursion)

56.117 Oberseminar

Oberseminar für MagistrandInnen

Beate Binder, Thomas Hengartner,
Sonja Windmüller

Mag

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

3-stündig, Di 18-20.30 Uhr

Das Oberseminar dient der Vorstellung von laufenden Abschlussarbeiten und der Diskussion aktueller volkskundlicher bzw. kulturalanthropologischer Literatur. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.

Christoph Sass

Ba, Mag (Modul 9)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

3-stündig, Blockseminar!

Präsentation 1

Es geht in dem ersten Workshop sowohl um die theoretische Vermittlung von verschiedenen Präsentationsformen, als auch um eine Auseinandersetzung mit Präsentationssituationen.

Im Bereich der verschiedenen Präsentationstechniken werden die Anwendungen von Handouts, Tageslichtprojektoren, Tafelbild, Flipchart und Powerpoint durchgesprochen, aber auch praktische Übungen zu Formen und Techniken der Präsentation durchgeführt. Darüber hinaus soll (an Beispielen) über die Erwartungshaltung(en) der Vortragenden und Zuhörer wie auch über Ziele einer Präsentation gesprochen werden.

Präsentation 2

Im zweiten Workshop liegt der Schwerpunkt auf der Erarbeitung der Strukturen und Inhalte eines Handouts wie auch dem Erstellen und der Anwendung einer Powerpoint-Präsentation mit eingefügten audio- und audiovisuellen Teilen. Abschließend wird das Thema Diskussionsleitung durch den/die Referierenden besprochen.

Hinweis:

Blockseminar: Fr 30.05.08 (Workshop 1) und Fr 06.06.08 (Workshop 2), jeweils 13.00 – 16.00 Uhr

**56.119 Studienangebot
Museumsmanagement**

**Die Bedeutung des Museumsmarketings als
wichtigster Erfolgsfaktor für die Museumsarbeit**

Rolf Wiese

Ba, Mag (Modul 10, 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Mi 16-18 Uhr

Das Aufgabenspektrum der Museen hat sich in den letzten 25 Jahren im Bereich ihrer klassischen Aufgaben sowie der dafür erforderlichen Hilfsinstrumente grundlegend verändert. Museen haben dabei verschiedene Phasen der Neuorientierung durchlaufen.

Nach der ersten Phase dieser Neuorientierung ab den 80er Jahren, die sich intensiv mit den internen Strukturen zu beschäftigen begann, folgte als zweite Phase die Kommunikation nach außen. Es setzte sich in dieser Phase die Sichtweise durch, dass Museen als Teil eines Kultur- und Freizeitmarktes zu betrachten sind. Mit den Auswirkungen dieser Erkenntnis sowohl auf der Angebotsseite in den Museen als auch auf der Kommunikationsebene wollen wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Die unterschiedlichen Ansätze des Marketings werden ebenso thematisiert, wie die Geschichte des Marketings in Deutschland nach 1950.

Neben der Erarbeitung des theoretischen Hintergrunds werden die Marketingkonzepte verschiedener Freizeiteinrichtungen im Seminar vorgestellt und verglichen. Dabei bildet die für die Museumsarbeit so wichtige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Marketings einen wichtigen Schwerpunkt, der in vielen Museen die klassische Basis darstellt.

Bei den Beispielen wird bewusst, dass ein breites Spektrum von Museumstypen und –größen herangezogen werden muss, um möglichst unterschiedliche Beispiele vorzustellen.

In einem eintägigen Workshop sollen die erworbenen Kenntnisse auf ein Beispielmuseum angewendet werden.

Literatur:

Schuck-Wersey, Petra und Wersey, Gernot: Museumsmarketing – Grundfragen und Thesen, in: Giesela und Rolf Wiese (Hrsg.), Museumsmanagement. Eine Antwort auf schwindende Finanzmittel, Ehestorf 1994

Klein, Armin: Kulturmarketing. Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe, München 2001

Kotler, Philip und Bliemel, Friedhelm: Marketing Management. Analysen, Planung, Umsetzung und Steuerung, 1999

Achterholt, Gertrud: Corporate Identity. In Zehn Arbeitsschritten die eigene Identität finden und umsetzen. 2. Auflage, Wiesbaden 1991

Maiwald, Christine: Wer viel fragt, kriegt viel Antwort – Mitarbeiterbefragung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, in: Matthias Dreyer / Rolf Wiese (Hrsg.): Mit gestärkter Identität zum Erfolg. Corporate Identity für Museen, Ehestorf 2002, S. 293 – 304

Meffert, Heribert: Marketing. Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung. Konzepte – Instrumente – Praxisbeispiele. 9. Auflage. Wiesbaden, 2000

Tietz, Bruno: (Hrsg.), Handwörterbuch des Marketings. 2. Auflage. Schäffer-Poeschel Verlag (Enzyklopädie der Betriebswirtschaftslehre; Bd. 4, Stuttgart, 1995

Weis, H. C.: Marketing. 11. Auflage. F. Kiehl Verlag, Ludwigshafen, 1999

Haibach, Marita: Professionelles Spendensammeln. Fundraising in USA und Deutschland, in: Leif/Galle (Hrsg.): Social Sponsoring und Social Marketing, Köln 1993 S. 177 – 189

Hessische Landesregierung: Möglichkeiten, Grenzen und Praxis des Sponsoring, in: Leif/Galle (Hrsg.): Social Sponsoring und Social Marketing, Köln 1993 S. 158 – 171

Benkert, Wolfgang und Lenders, Britta und Vermeulen, Peter: (Hrsg.) KulturMarketing – den Dialog zwischen Kultur und Öffentlichkeit gestalten. Raabe Verlag, Stuttgart 1995

**56.120 Studienangebot
Museumsmanagement**

**Rechtsformen von Museen. Chancen und Risiken
der Verselbständigung**

Oliver Rump

Ba, Mag (Modul 10, 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum 209

2-stündig, Mi 14-16 Uhr

Die Diskussion um geeignete Rechts- und Organisationsformen von Museen hält an. Einerseits stellt sich die Frage bei Neugründungen, die in letzter Zeit häufig gänzlich privater Natur sind oder zumindest unter Einbeziehung privater Geldgeber vollzogen werden.

Andererseits werden bestehende Museen in neue Rechtsformen überführt, da positive Effekte hierdurch von den Trägern genutzt werden sollen. Museen versprechen sich von Verselbständigungen häufig eine größere inhaltliche Autonomie und finanzielle Unabhängigkeit. Die Reformen des Neuen Steuerungsmodells bzw. des Neuen Kommunalen Finanzmanagements zeigen im Öffentlichen Sektor auch bei den Museen ebenfalls ihre Auswirkungen.

Im Seminar sollen insbesondere die gesellschafts- und kulturpolitischen, personal- und eigentumsrechtlichen, organisatorischen sowie finanztechnischen Konsequenzen Berücksichtigung finden. Die vielfältige Hamburger Museumslandschaft soll dabei anschauliche Beispiele u.a. auch für Kurzexkursionen bieten.

Aber auch Beispiele aus anderen Ländern, wie z.B. Großbritannien, den Niederlanden oder USA sollen aufgezeigt und analysiert werden.

Folgende Themen/(-komplexe) werden im Seminar zu berühren sein:

Organisations- u. Rechtsformen (öffentl./ privat), Verselbständigungen, Teil-/ Vollprivatisierung von Kultur, Gemeinnützigkeit, „Kommerzialisierung / Entstaatlichung“, Public Private Partnership, Kooperationen und Zusammenschlüsse, die Hamburger Museumstiftungen, Reformen der öffentlichen Verwaltung, Fundraising, Konsequenzen von Rechtsformänderungen: Arbeits- u. Personalrecht/ Finanzierung/ Steuern/ Eigentum, best practice Bsp. im In-/ Ausland.

Die Veranstaltung besteht aus wöchentlichen Terminen im Institut. Die regelmäßige, aktive Teilnahme sowie Referat und Hausarbeit begründen den Scheinerwerb.

Die Veranstaltung wird durch Exkursionen begleitet.

Literatur:

- Baumeier, Stefan: Wissenschaftlichkeit, Privatisierung und Kommerzialisierung. Gedankensplitter aus dem Westfälischen Freilichtmuseum Detmold. In: Privatisierung und Kommerzialisierung. Hg. Verband europäischer Freilichtmuseen. Arnheim 1993, S. 90-98.
- Chancen und Grenzen der Privatisierung - 25 -Thesen des Deutschen Städtetages. In: Der Städtetag 5 (1995), S. 317-319.
- Maiwald, Christine: Vom Haushalten und Wirtschaften. Zur aktuellen Diskussion in Hamburg über Verselbständigung und Finanzierung der Museen. In: Museumskunde 61 (1996), H. 2, S. 116-119.
- Meyer, Bernd: Neue Organisations- und Steuerungsstrukturen für Museen. Privatisierung oder Verwaltungsreform?. In: Neue Strukturen für Museen? Hg. Landschaftsverband Rheinland. Köln 1992, S.60-66.
- Pesch, Dieter: Vom öffentlichen Museum zur privaten Stiftung. Fallstudie Rheinisches Freilichtmuseum Kommern. In: Privatisierung und Kommerzialisierung von Freilichtmuseen. Hg. Nederl. Openluchtmuseum. Arnheim 1993, S. 77-82.
- Pöttler, Viktor Herbert: Zur Problematik von 'Privatisierung' und 'Kommerzialisierung' der Freilichtmuseen. In: Privatisierung u. Kommerzialisierung (.). Hg. Verband europäischer Freilichtmuseen. Arnheim 1993, S. 99-104.
- Privatisierung und Kommerzialisierung von Freilichtmuseen. Eine Chance oder eine Bedrohung? Hg. Niederländisches Freilichtmuseum Arnheim. Tagungsbericht. Meppel 1993.
- Vaessen, Jan A.M.F.: Das Niederländische Modell. Verselbständigung des Museums als willkommener Impuls für die Erneuerung der Museumsarbeit. In: Museumsmanagement. Hg. Giesela u. Rolf Wiese. Ehestorf 1994, S.99-118.

Hinweis:

Die Lehrveranstaltung wendet sich insbesondere auch an Studierende jüngerer Semester mit Grundkenntnissen der allgemeinen Museumsarbeit.

**56.121 Studienangebot
Museumsmanagement**

**Die demographische Herausforderung an Museen:
Zielgruppen im Wandel**

Matthias Dreyer

Ba, Mag (Modul 10, 2 LP)

IfV, ESA 1 (West), Raum 209

Blockseminar!

Das Museumsmanagement muss in seine Planungen und Entscheidungen die sich verändernden Umfeldbedingungen einbeziehen. Das gilt auch für die Zielgruppenorientierung. Die verschiedenen Besuchersegmente von Museen sind nicht statisch, sondern entwickeln sich stets weiter. Ein Megatrend, der sich gerade auf die Arbeit mit Zielgruppen auswirkt, ist der demographische Wandel. Museen müssen diese Entwicklung aktiv annehmen.

Wesentliche demographische Trends sind die Alterung der Gesellschaft, die interne und externe Migration und die schrumpfende Bevölkerungszahl. Diese Trends haben Relevanz für die Kulturpolitik, die Kultureinrichtungen und die Kulturförderer; sie verändern die Bedingungen für die Produktion und Konsumption musealer Leistungen.

Das Seminar „Die demographische Herausforderung an Museen: Zielgruppen im Wandel“ thematisiert die Konsequenzen für das zielgruppenorientierte Museumsmanagement und zeigt Handlungspotenziale der Kultureinrichtungen auf. Praktische Lösungsansätze und Fallbeispiele werden erörtert. Eine Exkursion soll den Studentinnen und Studenten ein möglichst praxisnahes Bild vermitteln. Folgende Themenblöcke werden behandelt:

- I. Veränderte Umfeldbedingungen von Museen
- II. Zielgruppenorientiertes Museumsmanagement: Grundansatz und Instrumente
- III. Zielgruppenorientierung im Kontext demographischer Veränderungen
- IV. Demographischer Wandel als Chance: erweitertes Handlungspotenzial für Museen

Das Seminar ist in drei Blockveranstaltungen aufgeteilt: Der erste Block (Einführungsveranstaltung) findet am 11. April 2008, 10.00 – 13.00 Uhr in den Räumlichkeiten des Instituts für Volkskunde (ESA 1 (West) Raum 209) statt. Weitere Termine sind: 28. Juni 2008 und 04./05. Juli 2008 jeweils 9.00 – 16.00 Uhr. In der Einführungsveranstaltung werden die Themen für die Seminararbeiten vergeben sowie der Termin für die Exkursion besprochen.

Von den Studentinnen und Studenten wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Detaillierte Literaturhinweise erfolgen bei der Vergabe der Seminararbeiten. Ein Leistungsnachweis setzt eine Hausarbeit und ein Referat voraus.

Einführende und grundlegende Literatur für das Seminar sind:

Literatur:

Dreyer, M./Hübl, L. (2007): Demographischer Wandel und kulturelle Infrastruktur: Auswirkungen und Handlungsansätze, Diskussionspapier 359 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Leibniz Universität Hannover, Hannover.

Dreyer, M./Wiese, R. (Hrsg.) (2004): Zielgruppen von Museen: Mit Erfolg erkennen, ansprechen und binden, Rosengarten-Ehestorf.

Stiftung Niedersachsen (Hrsg.) (2006): „älter – bunter – weniger“ Die demographische Herausforderung an die Kultur, Bielefeld.

Hinweis:

Blockseminar: Fr 11.04.08 10-13 Uhr, Sa 28.06.08, Fr 04.07.08 u. Sa 05.07.08 jeweils 9-16 Uhr

**56.122 Studienangebot
Museumsmanagement**

Sachkultur im Museum

Thomas Schürmann

Ba, Mag (Modul 10, 2 LP)

IfVk, ESA 1 (West), Raum

2-stündig, Mo 16-18 Uhr

Auf den ersten Blick wirkt es so einfach wie banal: Museen sammeln Sachgüter. Doch schon mit der Frage, welche Gegenstände in den Museumsbestand aufgenommen werden sollen, werden wir auf das Selbstverständnis des Museums verwiesen: Welche Kriterien bestimmen darüber, ob ein Objekt in die Sammlung aufgenommen wird? Unter welchen Umständen werden Leihgaben angenommen? Wie groß kann der Pflegeaufwand für die Objekte sein? Darf oder ggf. muss man Gegenstände aus der Sammlung aussondern? Diese und viele weitere Fragen berühren sich auch mit anderen Elementen des Museumsmanagements – unabhängig davon, ob es sich bei den Objekten um Kunstwerke, scheinbar wertlose Haushaltsgegenstände oder um ganze Häuser handelt. Das Seminar will an praktischen Beispielen den Blick für Fragestellungen und Erfordernisse für den auf die Objekte bezogenen Teil des Museumsmanagements schärfen.

Literatur:

Carstensen, Jan (Hrsg.): Die Dinge umgehen? Sammeln und Forschen in kulturhistorischen Museen. Münster u.a. 2003 (Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold, Bd. 23).

Dirk Heisig (Hrsg.): Ent-Sammeln. Neue Wege in der Sammlungspolitik von Museen. Aurich 2007.

Thomas Overdick: Sammeln mit Konzept. Ein Leitfaden zur Erstellung von Sammlungskonzepten. Mit dem Sammlungskonzept des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Ehestorf 2007 (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Bd. 56).

Sachkulturforschung. Tagung der Arbeitsgruppe Sachkulturforschung und Museum in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vom 15.–19. September 1998 im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim. Hrsg. von Hermann Heidrich (Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums).